

Honi soit qui mal y pense?

Notger Slenczka

Herr Markschie behauptet, mit seinen jüngsten Angriffen (IKJ newsletter Sept. 2019; 'die Kirche'-Kommentar Okt. 2019; Weihnachtsnewsletter des IKJ, Dez. 2019) auf eine Position, die die Geltung des AT in der Kirche ablehnt, sei nicht ich gemeint. Es ist lästig und eigentlich traurig, dass man sich mit so etwas auseinandersetzen muss. Ich führe den Nachweis für das Offensichtliche folgendermaßen:

1. Ich zeige, dass die jüngsten Äußerungen wörtlich oder inhaltlich Wendungen aus meiner Feder aufnehmen; und 2. ich zeige, dass die jüngste Kritik wörtlich oder inhaltlich mit der Kritik übereinstimmt, die Herr Markschie ausdrücklich und mit Namensnennung früher an meiner Position geübt hat.

1. Wörtliche Anspielungen auf meine Position:

1.1. Fremdheit / Fremdeln

Markschie im Weihnachts-newsletter des IKJ 2019 ohne Namensnennung:

"Ich greife als Beispiel die oft zu hörende Behauptung heraus, das Alte Testament sei für uns Christenmenschen so fremd. Eine solche Behauptung ist so lange theologisch wie politisch verantwortungslos, wie sie nicht präzisiert wird und auf die ganze Bibel Alten wie Neuen Testaments bezogen wird."

"... oder Menschen ... fragen, ob sie mit der Apokalypse des Johannes fremdeln."

Markschie in 'die Kirche 42 / 2019 ohne Namensnennung:

"Manche Christenmenschen beschreiben ihr Verhältnis zum ersten Teil der christlichen Bibel als "Fremdeln" und erklären eine ganze Hälfte der Heiligen Schrift zum Dokument einer fremden Religionsgemeinschaft."

Unter dem Stichwort 'Fremdeln', das ich in der Tat verwendet habe (vgl. den Aufsatz von 2013), und unter der Rubrik 'das AT ist fremd' wurde meine Position 2015 ständig herumgereicht. Markschie setzt im Kommentar in 'die Kirche' das Stichwort 'Fremdeln' ausdrücklich in Zitatezeichen.

1.2. Das AT als Dokument einer anderen Religionsgemeinschaft

Markschie in 'die Kirche' 42 / 2019 ohne Namensnennung:

"... erklären eine ganze Hälfte der Heiligen Schrift zum Dokument einer fremden Religionsgemeinschaft."

Notger Slenczka 2013, kursiv von mir – zu den Folgen eines kirchlichen Umdenkens bezüglich des AT:

"Es handelt sich eben von vornherein nicht mehr um ein unmittelbar in die eigene Geschichte hineinredendes Buch, sondern um die Identität stiftende Urkunde einer anderen Religionsgemeinschaft. Dieses Bewusstsein der Unterscheidung von Kirche und Judentum als zweier Religionsgemeinschaften hat sich – jedenfalls in der abendländischen Christenheit – durchgesetzt und auch in der Deutung des Verhältnisses der Urchristenheit zum zeitgenössischen Judentum niedergeschlagen. Damit wird aber das Alte Testament zu einem Dokument einer Religionsgemeinschaft, die mit der Kirche nicht identisch ist.

Damit ist klar: der Text in 'die Kirche' 42/2019 charakterisiert die von Herrn Markschie abgelehnte Position mit fast wörtlichen Zitaten aus meinen Texten – da bin eindeutig ich gemeint. 6 Wochen später erscheint der IKJ-Weihnachts-newsletter, in dem inhaltlich identische Vorwürfe erhoben werden, die sich nach Auskunft von Herrn Markschie nun plötzlich an eine andere Adresse wenden sollen. Das kommt mir wenig glaubwürdig vor.

2. Die Aufnahme von Kritikpunkten, die Markschie 2015 geltend gemacht hatte, in den jüngsten Äußerungen von 2019:

2.1. Die angebliche 'üble Gesellschaft'

Markschie im Facebook-Blog **2015**: "*Und wer wie Slenczka das Alte Testament dekanonisieren will und trotzdem in der Bibel als Apokryphe halten will, steht eben nicht nur in der Tradition von Schleiermacher und Harnack, sondern in ganz, ganz übler Gesellschaft.*"

Markschie im Weihnachts-newsletter des IKJ **2019** ohne Namensnennung:

"Denn es wäre ja schrecklich naiv, wenn man innerhalb der Theologie bestimmte theologische Positionen ohne Rücksicht auf die Gesellschaft, in die man sich mit solchen Positionen begibt, vertreten würde oder vertreten könnte."

2.2. Das AT als Dokument einer anderen Religionsgemeinschaft

Markschie **2015** zu Slenczka mit Namensnennung: „*Die Aussage, das AT sei das 'Zeugnis einer Stammesreligion mit partikularem Anspruch' ist ein Schlag ins Gesicht des Judentums und des jüdisch-christlichen Dialogs.*“

Markschie in 'die Kirche' 42 / **2019** ohne Namensnennung: "*... erklären eine ganze Hälfte der Heiligen Schrift zum Dokument einer fremden Religionsgemeinschaft.*"

2.3. Der Hinweis darauf, dass die von mir gestellte Frage längst abschließend behandelt sei:

Markschie **2015** mit Namensnennung:

"Ich bestreite, dass eine isolierte Gegenmeinung das Selbstverständliche unselbstverständlich macht."

"Über solche Thesen diskutiert man so wenig wie über die These, dass die Erde doch eine flache Scheibe ist - solche Thesen weist man ebenso klar wie knapp zurück."

Markschie Weihnachts-newsletter des IKJ **2019** ohne Namensnennung:

"Muss man solche Dinge immerzu wiederholen, die doch eigentlich längst selbstverständlich geworden sein sollten?"

2.4. Der Vorwurf der Nähe zum nationalsozialistischen Antisemitismus

Die Parallelisierung meiner Position mit Positionen aus der Zeit des Nationalsozialismus und seines Antisemitismus hat Markschie **2015 und 2016** vielfach vorgetragen – beispielsweise: <https://www.theologie.huberlin.de/de/professuren/professuren/st/AT/ausserungenmarkschies.pdf>; oder auch in einer Parallelisierung meiner Position mit derjenigen Erich Seebergs im Dezember 2015: <https://contemporarychurchhistory.org/2016/09/conference-report-not-without-the-old-testament-the-importance-of-the-hebrew-bible-for-christianity-and-judaism-french-church-of-friedrichstadt-berlin-8-10-december-2015/>

Diese Parallelisierung ist das Hauptthema der jüngsten Anwürfe von **2019**.

Zusammenfassend: Die jüngsten Bezugnahmen von Herrn Markschie auf den Antisemitismus einer Position, die das AT ablehnt, sind jeweils relativ kurz, darum sind die zitierten Übereinstimmungen signifikant und sehr eindeutig: Ich bin offensichtlich gemeint – und das weiß auch jeder.

Dass die von Herrn Markschie erhobenen Vorwürfe und die Parallelisierungen mit braunen Positionen ungerechtfertigt sind, brauche ich nicht noch einmal zu wiederholen. Auch das weiß jeder.